

**Editorial** .....79

**Originalia/Übersichten**

Musiktherapeutische Behandlung  
bei mehrfachbehinderten Kindern .....82  
*Christine Plahl*

Begleitung von Kindern mit unheilbaren  
Erkrankungen - persönlicher Erfahrungsbericht .....94  
*Alexis Irtel von Brenndorff, Bärbel Schweikardt*

Chronisch kranke Jugendliche an der  
Schwelle zum Erwachsenenalter .....105  
*Gerald Ullrich*

**Praxis-Tips**

Donald-News, Teil 13: Kräuter- und Früchtetee .....116

**Termine** .....119

**Consilium Infectiorum**

Therapie der Lambliaosis .....120

**Themen der Zeit**

Autismus und Masernimpfung:  
kein Zusammenhang! .....122

Mainzer Spina-bifida-Ambulanz: ein Modell .....126

**Sozialpädiatrie aktuell**

Sozialpädiatrie als Befähigungsnachweis  
in der neuen Weiterbildungsordnung .....137

Bericht über die Mitgliederversammlung 2001 .....138

Aktuelles aus der Entwicklungsneurologie .....142

Hubertus von Voss in Kiew geehrt .....143

**Kindernetzwerk - die Serie**

Osteogenesis imperfecta (Glasknochen) .....144

Informationsnetzwerk für „vergessene Kinder“  
in Deutschland .....146

**Gelbe Seiten**

Weltmeisterschaft, Anthrax, Antibiotika .....151

**Bücher** .....148

**Panorama** .....125, 148

**Pharma-Informationen** .....149

**Impressum** .....153

*Titelbild © Okapia*

**Was bewirkt Musiktherapie?**

Kommunikation ist das Salz des Lebens und die Grundlage des menschlichen Zusammenlebens. Schwerstbehinderte Kinder verunsichern die Gesunden, u.a. weil die vertrauten Kommunikationsstrukturen nicht greifen, so daß auch bei gutem Willen der Zugang erschwert ist. Musiktherapie kann den betroffenen Kindern helfen zu kommunizieren. Wenn die Therapien nicht zur Heilung führen, ist deren Wert nicht immer einfach zu erkennen. Um so wichtiger ist der Beitrag von Frau Prof. Plahl, die in einer ausgefeilten Studie zeigen konnte, daß Musiktherapie statistisch gesicherte Fortschritte für die Kommunikation schwerstbehinderter Kinder ermöglicht. **Seite 82**

**Unheilbar Kranke: hilflos mit Hilflösen**

Arzt sein macht besonders dann Spaß, wenn man sichtbar helfen kann. Manchen schwerbehinderten Kindern können wir aber nur minimal helfen. Das macht uns hilflos und unsicher - und manchmal beschämt, wenn wir erleben, wie selbstverständlich und liebevoll schwerstbehinderte Kinder von ihren Eltern angenommen werden. Wir können den Eltern schwerst behinderter Kinder und diesen Kindern helfen, wenn wir für sie da sind, freundlich, selbstverständlich und positiv zugewandt. Mich hat der persönliche Erfahrungsbericht von Herr Dr. Irtel von Brenndorff und Frau Dr. Schweikardt betroffen und nachdenklich gemacht - lassen Sie sich darauf ein. **Seite 94**

**Loslassen im Vertrauen auf Selbständigkeit**

Jede Ablösung ist Befreiung - und zugleich macht sie angst. Das gilt für den ganz normalen Weg der Ablösung des Kindes zum Jugendlichen und Erwachsenen. Um wieviel schwerer ist eine solche Ablösung für junge Erwachsene, die sich selber sehr lange als hilfsbedürftig erlebt haben und deren Eltern, deren Hilfe und Sorge sie so lange beanspruchen mußten. Wie kann diesen Kindern und ihren Eltern geholfen werden? Wann muß der Trennungsprozeß wie eingeleitet werden? Eine praktische Anleitung gibt Dr. Ullrich in seinem Beitrag. **Seite 105**

**Mythen: in Tüten!**

Wenig wissen wir so genau, daß wir die präzise und korrekte Begründung angeben können. Manches hingegen meinen wir ganz sicher zu wissen, und zwar schon immer. So z.B., daß schwere Masern-Verläufe besonders geschwächte Kinder betreffen würden. Manches wird uns von aufklärerischen Zeitgenossen vermittelt, die Neues verbreiten, dessen Wert sich besonders daraus ableitet, daß dieses Neue bislang von interessierter Seite vermeintlich geheim gehalten wurde - so z. B., daß die Masern-Impfung für kindlichen Autismus verantwortlich sei. Doppelfehler: Zweimal Irrglauben - wenn sie es genauer wissen wollen, lesen Sie **Seite 122 und 151**